

Thesen aus der Zusammenfassung des Gutachtens (Auswahl):

- Die Diskussion über den Wolf in der deutschen Kulturlandschaft muss undogmatisch und offen geführt werden.
- Die Fakten zum Erhaltungszustand des Wolfes in Mitteleuropa liefern keine ausreichende Begründung für die weitere Einordnung dieser Tierart in höchste Schutzkategorien.
- In der deutschen Kulturlandschaft werden sich in absehbarer Zeit die bestehenden Konflikte mit dem Wolf verschärfen und möglicherweise unbeherrschbar werden.
- Bleiben Annäherungen des Wolfs an den Menschen dauerhaft ohne Konsequenzen für die betreffenden Wölfe, ist mit An- und Übergriffen zu rechnen.
- Beispiele aus anderen europäischen Ländern zeigen, wie Wolfspopulationen reguliert werden können, ohne den Schutz der Art in Frage zu stellen.
- Die Begrenzung der Wolfspopulation in Deutschland mit jagdlichen Mitteln wird erforderlich werden.
- Die deutschen Wölfe stellen keine eigene Population im Sinne der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie dar.
- Der Schutz des Wolfes konterkariert andere Schutzziele (z.B. Biotopvernetzung vs. Einzäunung).
- Die bisher bestehenden Wolfsmanagementpläne in einzelnen Bundesländern sehen keine Bestandsregulierung vor, obwohl diese erforderlich ist.
- Es gibt weder stichhaltige juristische noch wildbiologische oder populations-ökologische Gründe, weswegen der Wolf nicht auch in Deutschland planmäßig bejagt werden könnte.